

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

107 (5.9.1787) [No. 101]



Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio,

Middelburg, vom 15 Aug.

Mit jedem Augenblicke sieht man hier neuen Graueln entgegen. Wenn in kurzem nicht alles eine andre Wendung bekommt, so ist nichts gewisser, als daß die Provinz Seeland sich Engelland in die Arme werfe. Die allgemeine Volkslosung ist wirklich hier: Es lebe Großbritannien! In der Eile werden Kasernen für ein Korps von 10,000 Mann Truppen zu rechte gemacht, ohne daß man weiß, woher sie ankommen und wozu sie bestimmt seyn sollen.

Lemberg, vom 19 Aug.

Unser Stadt stand abermals ein großes Unglück bevor. Ungefähr 40 Verbrecher, die sich verschworen hatten, sich auf freien Fuß zu setzen, minierten in ihrem dermaligen Gefängniß, nämlich in dem Kloster der aufgehobnen Brigittinerinnen, schon einige Monate hindurch, ohne bemerkt zu werden, so daß keiner von den Wächtern den geringsten Verdacht schöpfte. Sie waren mit dieser Arbeit schon in die Krakauer Vorstadt gekommen. Die Jüdischen Bewohner der dortigen Häuser hörten in der Nacht ein unterirdisches Geräusch, hörten es in der zweiten Nacht wieder und zeigten es in dem noch glücklichen Zeitpunkt, ehe die Bösewichter zur Ausführung schritten, der Obrigkeit an, welche die Kerker untersuchte. Bey dieser Gelegenheit wurden 10 der Verbrecher, zu jedermanns Erkennen, im Miniern angetroffen. An dem Ort, wo sie mittelst einer zu machenden Oefnung durchbrechen wollten, lagen 17 Pfund Pulver, Schwefel und fertige Pechkränze in Bereitschaft. Diese Arrestanten wurden nach und nach alle verhöhet und nachher jeden Abend am Hals angeschmiedet. Das Eigentliche von ihrem Vorhaben ist noch nicht öffentlich bekannt geworden.

Berlin, vom 25 Aug.

Die übrigen noch unterwegs sich befindlichen Truppen sind beordert worden, ihren Marsch zu beschleunigen, des Tags 5 Meilen zu machen und keinen Masttag zu halten.

Emmerich, vom 25 Aug.

Am 22sten rückte das Grenadierbataillon von Diebitsch und gestern das Regiment von Jungwolden in den besten Umständen hier ein. Unzählbar war dabei die Menge der Dranienkokarden und Benschkeisen. Der brave Soldat wünschte bald, vorwärts Marsch zu hören. Ob zu Jütphen, Deventer und Zwoll die Dranienfahnen zum Aufstecken bereit liegen, wird sich bald zeigen.

Aus Ungarn, vom 25 Aug.

In einem Schreiben aus Eszterez in Siebenbürgen, vom 12ten d. wird eine sonderbare Naturbegebenheit gemeldet: „Es sind bereits 4 Wochen, seitdem ein Gebürg angefangen hat, von seiner Stelle zu rücken, oder sich zu schieben, so daß man genöthigt wurde, mehr als 100 Häuser abtragen zu lassen. Aber einige derselben waren bereits gänzlich eingefürzt, ehe man mit dieser Arbeit den Anfang machte. Die Länge des Schubes beträgt ungefähr 850 Wiener Klafter, ein Phänomen, welches fürchterlich anzusehen ist. Wo vorher eine Ebene war, da haben sich jetzt große Hügel aufgerhümt. Die Erde arbeitet gleich einem Sauerteig und man kennt fast nichts mehr von den Wägen wo ein Haus, eine Scheuer oder ein Garten gestanden hatte. Man hat noch von Glück zu sagen, daß eben Sommer ist und so viele Familien sämmt den Kindern, unter Lauberhütten auf dem Feld ihr Unterkommen finden können. Dieser Schub dauert noch beständig fort, so daß auch diejenigen,

die an der Morgenseite auf einer starken Anhöhe wohnen, in Sorgen stehen, ausgebrängt zu werden.“

Haag, vom 21. Aug.

Dieser Tagen ist wieder ein Circularschreiben an die Nation in der Republik herumgeschickt und öffentlich abgedruckt worden, welches, weit entfernt zur Einigkeit und zum Frieden zu rathe, vielmehr die Uneinigkeit und Erbitterung, immer mehr anzufachen sucht, die bewaffneten Bürgerkorps zu den größten Gewaltthatigkeiten aufhebt und die respectabelsten Personen verdächtig macht. Der Verfasser derselben ist ein wüthender Patriot und redet die bewaffneten Bürger unter andern folgendermassen an:

„Ist es euch unbekannt, daß unser Ambassador Bransen am Versailler Hof dem Hause Oranien zugehen und ein völliger Anhänger dessen Systems ist? Er, der tausend geheime Kunstgriffe ins Werk stellt, um den König und das Ministerium von Frankreich irre zu führen und denselben unrechtmäßige Begriffe von unsrer Regierungsform und euren wahren und rechtschaffenen Augenmerkern beigebracht hat. Er ist euch und unsrer Republik dort ein Gift und ein Krebs und sein längerer dasiger Aufenthalt wird euren gänzlichen Fall bewirken. Denn so lange er dort im Namen der Republik ist, ist alle eure Hoffnung auf einige Reform vergeblich. Dringt also durch eure Constituirten und durch Declaratoirs bey der Versammlung der bewaffneten Bürgerkorps darauf, daß dieser Ambassador, der das Vertrauen des besten Theils des Volks nicht habe und ein Verfechter des Hauses Oranien sey, zurück gerufen werde und dieses, werthe Brüder, sey euer erster Schritt, denn er ist euch in Frankreich ein Verderben.“

Hierauf schlägt der Circularbrief vor, daß alle Bürgerkorps, Genoodschappen und Societäten eine vertraute Person nach Versailles schicken sollen, um zu bewirken, daß der Einfluß des Volks und die sogenannte Herstellung der Rechte zum Grund der Mediation gelegt werde. Dieser Vertraute müsse aber kein heimlicher Aristocrat seyn und man könne keinen bessern Volksfreund dazu nehmen, als den braven Capellen van der Marsch. Ferner sagt dieser Circularbrief, es sey heilsam und höchst nothwendig, daß die gesammte bewaffnete Bürgermacht eine General-Commission, aus höchstens 2 bis 3 Personen bestehend, niedersetze, um über alle militärische Rüstungen und Operationen die Direction zu führen. Dieses müßten aber sehr vertraute Personen seyn, die erfahrene Generals unter sich commandiren ließen und die bewaffnete Bürgermacht mit einigen vertrauten Militair-Regimentern verstärkten, wodurch man der Gegenparthey die Spitze bieten und die

heimlichen Anschläge der Aristocraten und Oranienfaction (um durch den schreckbaren Anmarsch der Preussischen Truppen dem wohlgeantenen Volk den Muth zu benehmen) vereiteln könne. Bey der Wahl zu diesen wichtigen Commissarien müsse man besonders auf den Leidner Rathsherrn Heldewier und auf den Peter Breede Rücksicht nehmen. Sobald man diesen nachdrucksvollen Schritt gethan, würde man bald sehen, daß viele, die ist für Patrioten passirten, in ihrer wahren Gestalt erscheinen würden. Am Schluß dieses Circular-Briefs wird die vorgeschlagene Mediation eine Verrätherey genannt, die der ganzen Nation vor Augen gelegt werden müsse. Das Augenmerk dieser Mediation sey: Eine blos aristocratische Regierungsform, einzuführen, das Volk den blossen Namen des Einflusses genießen zu lassen und die Bürger-Constituirten durch die grosse Macht der Regenten in einigen Jahren wieder zu verdrängen.

„Wir halten es für unsre Pflicht, sagt der Circularbrief ganz zuletzt, dieses der ganzen Nation bekannt zu machen, in dem Vertrauen, daß ihr lieber alles wagen, als euch unter eine landverderbliche Coalitions-Parthey und Vaterlandsverderber büßen sollt.“

Die Freyschützen, die aus dem Lager zu Woerden nach Delft giengen, sich des dasigen Generalitätsmagazins bemächtigt und 11 Rathsherrn absetzten, werden sich nach Brille begeben, um auch dort die statthalterischen Rathsglieder abzusetzen. Durch diesen gewaltsamen Schritt hat sich die Patriotenparthey neuerdings 2 Stimmen in der Versammlung der Staaten von Holland erworben, so, daß die Mehrheit fortan für sie ist und alles nach ihrem Sinn entscheiden werden muß. Daher kann man fast mit Gewißheit behaupten, daß künftigen Samstag die völlige Absetzung des Prinzen Statthalters von allen seinen Bürden in der Provinz Holland wird beschloffen werden. Da nun diese Absetzung die Einziehung aller Einkünfte Sr. Hochfürstl. Durchl. nach sich zieht; so besorgt man einen Aufstand unter dem Volk. Schon weiß man, daß der Vorsteher der hiesigen Oranienengesellschaft aus dem goldenen Löwen einige tausend Flintenkugeln gießen läßt und seinen Mitgenossen versprochen hat, daß er ihnen die Mittel an die Hand geben werde, um die Patriotenbrut völlig aufzureiben. Hierzu kommt noch, daß der Soldatenstand im Haag mehr für den Prinzen als für die Staaten von Holland geneigt ist, so daß letztere von der Besatzung wenig zu hoffen haben. Indessen sind die hiesigen Freyschützen auf allen Fall in Bereitschaft, denen das in der Nähe stehende Bürgerlager noch eine Abtheilung zur Hülfe senden kann. Man sieht also diesem wichtigen Tag, nemlich Sonnabends Nachmittags,

mit banger Ungeduld entgegen, weil das Schicksal der Provinz, vielleicht auch das Leben mancher Holländer davon abzufragen scheint.

Nymwegen, vom 26 Aug.

Gestern sind Sr. Durchl. der Prinz Erbstatthalter nach einem Aufenthalt von einigen Tagen von hier nach Amersfort zurückgekehrt. Da die preussische Hauptarmee gegen Ende künftiger Woche völlig versammelt seyn und bey Cranenburg zusammen rücken wird: so erwartet man den baldigen Ausschluß wichtiger Unternehmungen.

Haag, vom 27 Aug.

Die Gesellschaft der gerechten Rache hat einen gedruckten Brief an den Statthalter, an die Staaten zu Amersfort und noch mehrere Staaten geschickt, worinn sie sagt: daß, da es ungerecht wäre, jemand zu bestrafen, ohne ihm vorher zu sagen, warum? so machten sie bekannt, daß sie sich eidlich verbunden hätten, ihr Leben und alles in dem Falle aufzuopfern, wenn man Holland oder Utrecht feindlich anfallen, oder nur einen Tropfen Bürgerblut vergießen würde. Jeder, der dieses unternehmen, oder auch nur dazu Rathen würde, sollte mit seinem Leben und Vermögen und mit dem Leben seines Weibs und Kinder dafür büßen. Die Militairvolliciteurs haben von den Staaten von Holland Befehl erhalten, nur die dieser Provinz getreu verbliebne Truppen zu bezahlen.

Aus Holland, vom 28 Aug.

In dem Ultimatum des Königs von Preussen heist es, außer den bereits gemeldeten Punkten soll der Vermittlungskongreß zu Utrecht oder zu Amersfort gehalten und 7 Meilen in die Rinde alle Truppen zurückgezogen werden, auch die Provinz Holland innerhalb 14 Tagen sich unzweideutig erklären; alle Beschwerden sollen den Schiedsrichtern auf gesagtem Kongresse vorgebracht, alle Mißbräuche abgeändert, alle Zänkereien vergessen und der Vergleich spätestens 3 Monate nach der ersten Eröffnung des Kongresses für immer unterzeichnet werden. Diese Artikel soll der K. preussische Minister, Herr von Thulemeyer, den Staaten von Holland vorlegen, den Generalsstaaten aber, ingleichen den auswärtigen Gesandten, eine Abschrift davon zustellen.

München, vom 28 Aug.

Den 27. d. zwischen 4 und 5 Minuten vor 1 Uhr früh ist in hiesiger Stadt und umliegenden Gärten eine wiegende Erderschütterung an einigen Orten mehr an andern weniger heftig verspürt und viele Menschen dadurch aus dem Schlaf geweckt worden. Das Schwanken der Erde war so stark, daß an manchen Orten liegende Sachen von ihrer Stelle verrückt und tönende Instrumente zu einigem Laut oder Klang bewegt worden sind. Auf der Hauptwache hörte die

Schildwache ein fernes Krachen, gleich als ob ein hölzernes Gebäude zusammen gerissen würde, die Reiterwache auf dem Anger gerieth mit seinem Schilberhaus in eine taumelnde Bewegung, die Wachen aber auf den Wällen außer den Stadtgräben empfanden gar nichts. Dauer dieser Erderschütterung war ungefähr 3 Sekunden, die Richtung, so viel man merken konnte, gieng von Südwest in Nordost.

Cleve, vom 29 Aug.

Die Staaten von Holland suchen die Antwort auf das 2te Memoire des Preussischen Gesandten zu verzögern, um so lange als möglich den Einmarsch der Preussischen Truppen in das Holländische Gebiet zu verhindern. Im Haag soll ein neuer Französischer Unterhändler, Namens Bourgoigne, angekommen seyn und seit der Zeit will man sagen, Frankreich finde nun selbst, daß man die Sache zu weit getrieben habe. Zu Nymwegen erwartete man schon seit einigen Tagen den Englischen Gesandten, Ritter Harris, aber da er den 26. dieses noch nicht daselbst angekommen war und man auch keine Nachricht von ihm hatte, so besürchtet man, er möchte von den Freyschützen arretrirt worden seyn und dieses um so mehr, da sie den Baron von Wasenaer, Starenberg arretrirten, der mit dem Grafen von Styrum von dem Haag nach Nijmweyl fuhr. Sie führten ihren Gesangenen nach Delft, hielten Kriegs Rath und 2 oder 3 gaben ihre Stimme, ihn auf der Stelle aufzuhängen. Glücklicherweise aber entgieng er noch ihrer Wuth nachdem sie ihm auf das ernsthafteste die Weisung gegeben hatten, sich inskünftige besser zu betragen.

Stuttgart, vom 29 Aug.

Nach einer stürmischen Bitterung trat am 26. d. um Mitternacht plötzlich eine Windstille ein, welche durch 5 schnell auf einander erfolgte Erdböße begleitet wurde. Hier und besonders in der Gegend Altensteig waren diese so heftig, daß viele dadurch erwachten. Eben dieses Erdbeben wurde auch in Augsburg und Kempten, am stärksten aber auf der hohen Alp bemerkt.

Brüssel, vom 29 Aug.

Morgen und übermorgen erwarten wir unsre Deputirten von Wien alhier zurück. Obgleich die Gährung unter der Nation noch nicht gedämpft ist, so darf man doch hoffen, daß sie keine böse Folgen nach sich ziehen werde. Die größte Schwierigkeit besteht in der Abschaffung der bürgerlichen Freikorp. Sie sind in ihre Kolarden und Uniform ganz verwickelt und können es unmöglich verdauen, daß sie in dem Schreiben des Kaisers für widersetzliche Kottirungen gehalten werden, daß sie auf eine gesetzmäßige Art, gemäß der Landesverfassung, den Gilden zugehörig sind. Um ihnen die Augen zu öffnen, hat man den

Kath von Brabant bewogen, eine Verordnung zu erlassen, worinn ihnen die Rechtmäßigkeit zugestanden wird; da sie aber in den Kriegen der Kreuzzüge während der Belagerung Jerusalems entstanden wären, so sollten sie auch die Waffen und Kleidung jener Zeiten anlegen. Dies würde den Herrn Brabäntern schwerlich schmecken, zumal, da sie eitel genug sind, sich in den Rang des izigen veredelten Kriegswesens zu setzen. Also kann ein Mißbrauch, den Niesenmacht vielleicht nicht ausgerottet haben würde, durch eine lächerliche Wendung in sich selbst zerfallen. Am 28ten kam zu Mecheln der Befehl an, selbigen Nachmittags 200 Mann ausser der Stadt zur Bewachung des Pulvermagazins zu schicken. Auf dem Paradeplatz in der Stadt sind 8 Kanonen aufgestellt worden, wie es in Kriegs- oder Rebekionszeiten gebräuchlich ist. Uebrigens zeugen die Magistratspersonen dieser Stadt viele Einsicht. Zwar haben sie keine Verordnung wider das Kolaratragen öffentlich abkündigen lassen; allein, wenn ihnen jemand mit einem solchen Zierrathe aufhöhet, so reden sie ihn höflich an und rathen ihm freundschaftlich, denselben abzulegen. Freilich hat man sich über die Bürgerschaft zu Mecheln im eignen Verstande nicht stark zu beschweren; allein, desto gefährlicher ist der große Haufen Ausländer, lauter Hutmachergesellen, deren Anzahl über 800 hinausläuft und die nichts sehnlicher, als ein recht durcheinander wünschen, um ihren Vortheil im Plündern zu finden. Zu Mons und zu Namür geht es nicht so ruhig zu. In letzter Stadt ist die Gährung aufs höchste gestiegen und in erster hat man ein Mitglied von der Rechnungskammer zu Brüssel gemißhandelt, weil es ihm gelungen war, einige zur Ablegung der Kolarde zu bereben.

Spieler, vom 1 Sept.

Den 4. dieses wird alhier ein Marsch - Congres unter der Direction des Herrn Generalmajor und oberrheinischen Kreis - Generalquartiermeister von Gmelin gehalten werden, wozu schon bereits viele Herren Ständische Deputirten, um für anderweitige Kaiserl. Regimenter die Marschrouten festzusetzen, dahier eingetroffen sind.

Vermischte Nachrichten.

Alle Hannövrisehe Beurlaubten haben Ordre erhalten, sich mit dem Anfang dieses Monats bey ihren Regimentern einzufinden. Die Infanterie erhält neue Bewetre mit Cylinder Ladsböcken.

Für die Preussische Armee ist Ordre gegeben worden 10000 Malter Früchte aufzukaufen. Am Rhein mahlt man Korn für sie, das Mehl wird in Fässer gestampft und nach Westphalen geschickt. Hungern dürfen die beyden deutschen Armeen gewiß nicht; denn

aus Ungarn sollen nach dem Rhein nach und nach 20000 Ochsen getrieben werden und im Brandenburgischen wird für Vegetabilien gesorgt. Die Niederlande werden denn Stockfische und Krepse liefern.

Im ganzen Elsaß wimmelt es von Französischen Truppen, die sich bereit halten müssen, um auf die erste Ordre aufbrechen zu können.

Die Hannövrisehe Infanterieregimenter sollen mit 300 Mann vermehrt werden. Sollte Krieg werden, wird der Herzog von York die Hannövrisehe Armee kommandiren. Hannover, Braunschweig und Hessen sollen 30000 Mann stellen. Noch mehrere Preussische Regimenter haben Befehl erhalten aufzubrechen.

Um die Türkische Armee in Albanien zu locken und sie auf einmal zu zernichten, hat der Bassa von Scutari die Hauptstrasse gegen Bosnien erweitern und ebnen lassen; eine starke Abtheilung von den Türken war schon ziemlich nahe gekommen, als ein Deserteur es entdeckte, daß diese Strasse zwey Stunden weit mit Pulverminen versehen worden sey.

Im Elsaß ziehen sich 60000 Mann Französischer Truppen zusammen; mit der Schifferjunst in Strasburg sind wegen dem Rheintransport Akkorde geschlossen worden.

In Ungarn hat ein Weißbärd ihren Vater, Mann und Kind umgebracht. Das peinliche Gericht verurtheilte sie zum dreymaligen Zwicken und dann zur Enthauptung. Der Kaiser aber hat ihr 150 Prügel zu 3 Portionen zuerkamnt und wenn sie diese überstanden, so wird sie auf Lebenslang an einen Pfahl geschmiedet.

Von Wien meldet man unter dem 25ten Aug. es sey vergangnen Sonntag ein Fremder daselbst angekommen, habe sich sogleich zum Kaiser führen lassen, mit demselben allein zu Abend gespeist, sey bey ihm bis um 4 Uhr des Morgens geblieben, sodann zurück in seinen Gasthof gegangen, habe dem Wirth 30 Dukaten gegeben und sey sogleich wieder abgereist. Die Wiener glauben, es könnte dieser Fremde niemand anders als der Herzog von Zweybrücken gewesen seyn, der sich aber damals sicherlich zu Zweybrücken aufhielt.

Die Provinzialversammlung von Elsaß hat den 18ten Aug. ihren Anfang genommen. Der Präsident derselben ist der Baron von Flachslanden, Großkreuz des Maltheser Ordens. Sie besteht aus 52 Personen, deren Wahl den 23ten geendigt wurde. Die erste Distriktversammlung ist auf den 10ten Sept. und die nächste Provinzialversammlung auf den 10ten Nov. angesetzt.